

99 Tage Prevost im Amt

Ist Prevost die Reinkarnation des Dalai Lahmarsch der Offenbarungsreligionen? - Der Dalai Lama von Tibet hat es schon längst begriffen:

Ethik ist wichtiger als Religion!

Bei einer ersten Leistungsbeurteilung von Regierungschefs ist es Sitte, ihnen eine Frist von 100 Tagen zu gewähren. Im Fall von Prevost kann auf den noch fehlenden Tag verzichtet werden, um an dem heute anstehenden Fest, dass die Christen unter Leugnung der göttlichen Quaternität als „Maria Himmelfahrt“ marginalisiert haben, die „Neue Eva“ mit einer Abrechnung zu diesem „Papst“ und seinen 266 Vorgängern zu ehren.

Hier nur vier wichtige Defizite des Chefs des „christlichen Vatikanstaates“ von denen jedes für sich ihn grundsätzlich disqualifiziert:

- Eine fehlende Liturgiekorrektur: Bei Gottesdiensten ist von den Akteuren ein Gelöbnis obligatorisch, dass sie seit ihrer Autorisierung keine Gewaltverbrechen verübt haben.
- Eine fehlende Warnung an Alle, keine Sakramente von Akteuren entgegenzunehmen, die verdächtig sind, seit ihrer Autorisierung Gewaltverbrechen begangen zu haben.
- Seine Weigerung Frauen zur Priesterweihe zuzulassen.
- Sein Schweigen zum Verlust von Kirchen (611 allein in Deutschland seit 2000) die wegen Missmanagement geschlossen werden mussten.

Damit ist es im dritten Anlauf nach JP II den Christen immer noch nicht gelungen, auch nur die Attrappe eines legitimen Nachfolgers zu benennen. Für Menschen mit archetypisch-mystischen Know-how war das Debakel schon bei seiner Präsentation erkennbar:

Möchtegern homo sapiens im Rausch des Massenbeifalls!

Bekanntlich gehen wir für die Definition des eigentlichen Menschen vom „Gott-Menschen = Mitschöpfer“ aus, wie er bereits als nomadischer Jäger und Sammler in Einklang mit der Natur existierte. Diese Spezies entartete durch die neolithische Revolution zu einem terroristischen Natur-Zerstörer, Gegenkräfte zu diesen kriegerischen Entitäten manifestierten sich zwar zur „Achszeit“, aber Buddha, Laotse, Zarathustra, Moses usw. kamen gegen die Macht der Philosophen und Theologen nicht an. Der Bauhandwerker aus Nazareth wurde im Schnellverfahren von den Römern zum Tode verurteilt. Aber da seine Lehre nicht totzukriegen war, entschloss sich das römische Establishment sie als „Christentum“ verfälscht zur Staatsreligion zu machen.

Nach 2000 Jahren vollenden mächtige Leute, u.a. gewappnet mit der Ideologie des Philosophen René Girard¹, die Verfälschung seines Seins, sodass es heute den Anschein hat, sein Wirken sei endgültig gescheitert. Heimlich frohlocken sie über den Klimawandel, da er die Schwachen schwächen und Starken stärken wird. Das Morden an den Geringsten unter den Geringen geht weiter, ganze Völker und Kulturen sind bereits ausgerottet.

Gezeichnet vom Fluch der Spaltung gibt es Christen der verschiedensten Art. Sie generierten den ebenso fragmentierten Islam und den Humanismus. Dieser endete in Links- und Rechts-Hegeleien, aus denen die Perversionen der Herrschaft von Rasse und Klasse hervorgingen: Nazis und Kommunisten.

¹ Manchmal ist ein Geheimnis etwas anderes als das Geheimnis, was man glaubt, gelüftet zu haben, so bleibt das Geheimnis vorerst noch ein Geheimnis.

Aber vielleicht haben die Christen ihre Rechnung ohne den Wirt gemacht. Ein erstes Indiz für anstehende archetypisch-mystische Veränderungen war die Verkündung des Dogmas über die „leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel“ am 1. November 1950 durch Papst Pius XII., die bisher einzige Inanspruchnahme der dem Papsttum im Jahre 1870 zugesprochenen Unfehlbarkeit.

JPII klagte zum Ende seines Lebens über seine Ahnungen zu einer großen Tragödie vom „Schweigen Gottes, der sich nicht mehr offenbart, der sich scheinbar eingeschlossen hat in seinem Himmel, wie angewidert vom Handeln des Menschen“². Prevost ist nun bereits dessen dritter Nachfolger im Bunde mit den Versagern Ratzinger und Bergoglio, die sich auch einer grundlegenden Überprüfung ihres Saustalls verweigerten, der seit den letzten 40 Jahren nur noch Schlagzeilen mit sexuellen Gewaltverbrechen macht.

Die Ursachen der Tragödie erschließen sich durch die Geschichte unserer biologischen Vorläufer und Verwandten.³

Spezies	Bezeichnung	Zeit seit	DNA-Korrelation mit E-G	Merkmale
A	Hominini	7-9 Ma		Vorläufer von Gorillas, B-C, und D
B	Schimpanzen	6 Ma	98,3 %	Killer fremder Horden der eigenen Art (Nazi-Affe)
C	Bonobos	2 Ma	98,4 %	Make-love-not-war Affe (MLNW-Affe)
D	Homo	2,5 -2 Ma	99,9 %	Aufrechter Gang, bis auf E ausgestorben
E	Homo sapiens	300 Ka	100 %	Schöpfungskonformer Mensch
F	Fuzzis diaboli	10 Ka	100 %	Entfremdeter Mensch
G	Homo Mensch	2 Ka	100 %	eigentlicher Mensch: Gott-Mensch = Mitschöpfer

- A. Hominini sind eine Untergruppe der Menschenaffen (Hominidae) von der sich vor ca. 9 Ma die Gorillas, Schimpanzen & Bonobos (PAN) und homo trennten.
- B. Schimpanzen & Bonobos trennten sich von den homo vor ca. 6 Ma. Verhaltensstudien an Schimpanzen (u, a, Jane Goodall, Forschungen ab 1960) bestätigten ihre kriegerische Killernatur. Die Männchen einer Horde rotten sich zusammen, um andere Horden in manchmal mehrjährigen Kriegen zu vernichten. Politiker, Philosophen und Theologen sehen darin den Beweis, dass der Mensch genetisch irreversible zu einem kriegerischen Wesen determiniert ist und nur durch Unterdrückung mit Religion oder Ideologie zu zivilisiertem Verhalten gezwungen werden kann.
- C. Bonobos trennten sich durch geographische Bedingungen am Kongo von den Schimpanzen vor ca. 2 Ma. Studien bestätigen ihr eusoziales Verhalten und eine weitgehende Konfliktbewältigung durch Sex und gegenseitige Fellpflege, ohne kriegerische Gewalt gegen andere Horden.
- D. Die Homo sind seit 2,5 – 2 Ma nachgewiesen, starben aber bis auf homo sapiens aus. In Europa assimilierte er die Neandertaler (ca. 2-5 % der Neandertaler-DNA sind in den Europäern verbreitet) Aussagen über ihr Verhalten stützen sich auf ca. 3000 Befunde an 400 Fundorten aus dem Zeitfenster von 300Ka bis 9ka. Sie bestätigen, dass er bis zur neolithischen Revolution, ein eusoziales und egalitäres Dasein pflegte ohne systematisch Krieg zu führen. Offensichtlich ist er von einem genetischen Portfolio geprägt, das dem der Bonobos entspricht und nicht dem der Schimpanzen.
- E. Das Denken des homo sapiens war weder von einer Religion noch von einer Philosophie geprägt, sondern von Animismus. Dies ist die Vorstellung von einer allseits beseelten Natur. Merkmal des Animismus ist, dass hinter allen Phänomenen intuitiv ein sozialer Akteur mit Absichten vermutet wird und zunächst keine physikalische Ursache. Z. B. werden Grasbewegungen einer Schläge zugeordnet und nicht dem Wind, was das Überleben vor einem tödlichen Schlangenbiss sicherte. Die Schlussfolgerung, dass der Mensch selbst die Welt strukturiert, war also schon damals vorbewusst angelegt. Damit lag die Vorstellung zu einem Dualismus von Körper und Geist zwar nahe, konkretisierte sich aber erst in den Kulturen nach der neolithischen Revolution.

² DER SPIEGEL 3/2003, S. 46-47

³ H. Meller, K. Michel, C. v. Schaik: Die Evolution der Gewalt, 2024, ISBN: 978-3-423-28438-7

- F. Mit Fuzzis diaboli⁴ kennzeichnen wir die sesshaften Wildbeuter und späteren Bauern und Viehzüchter, die bis heute die Primatenpopulation mit ergänzenden Berufen dominieren. Durch ihre schrittweise epigenetische Entartung trat die kriegerische Brutalität hervor, die infrage stellt, ob es überhaupt Menschen mit Anspruch auf „Menschenrechte“ ohne „Menschenpflichten“ sind. Datiert wird ihre Machtergreifung und damit die neolithische Revolution auf den Zeitpunkt von vor ca. 10Ka. Der Prozess war zeitlich und geographisch schleichend. In Göbekli Tepe, Anatolien, errichteten anfangs noch Jäger und Sammler um 12Ka die ersten steinernen Monumentalstrukturen.
Wie später auch in Ägypten die Pyramiden dienten sie den Warlords und Schamanen zur Demonstration ihrer Macht, dem Ausbau sozialer Ungleichheit und dem Eintritt in die Gewaltspirale des Krieges.
Im alten Israel huldigten um 800 v. Chr. bekiffte Priester dem Kriegsgott JAWE an einer Mazzebe und leiteten den folgenschwersten Mythos über die Nachkommen des Brudermörders Kain ein, der direkt nach der Vertreibung seiner Eltern (Adam & Eva) aus dem Paradies seinen Bruder Abel erschlug. Er hielt als Stammvater aller Menschen her, um deren unvermeidbare Boshaftigkeit zu belegen.
- G. Mit homo Mensch kennzeichnen wir den seit 2ka aufgetretenen Gott-Menschen, der sich seiner Mitschöpferrolle bewusst ist, erstmals nachhaltig manifestiert durch das Auftreten des bekannten Bauhandwerkers Jesus aus Nazareth. Durch den kulturellen Druck der Fuzzis-diaboli konnte sich diese Spezies bisher nicht entfalten. Die Killer formten sein archetypisch-mystisches Know-how zu einem für ihre Zecke gemäßen Christentum um. Mit Zauberer-Narrativen und dem Image als naiver Friedens-Fuzzi sollte er als Sklavengott das Volk mit „Religions-Opium“ ruhigstellen.

Einen homo-deus, wie er von Harari⁵ in die Diskussion geworfen wurde, wird es nie geben. Auch Ersatzmensen der Spezies „Algorithmus“ werden immer nur Mitschöpfer bleiben.

Im Einzelnen unterliegen Prevost und die Fuzzis-diaboli folgenden Fehlschlüssen:

1. Gott hat keinen Willen im menschlichen Sinne. Schon Spinoza wies darauf hin, dass sein Wollen im Sinne des Seins einer ewigen Substanz zu verstehen ist. Wille ist ein Bestandteil der Immanenz, integraler Bestandteil der Schöpfung und den Geschöpfen inhärent. Während die Willens-Theologie und -Philosophie von einem eifersüchtigen Stammesgott der Hebräer bis zu dem dummen Geschwätz des Pfarrerssohns Nietzsche reicht und die Willenserfüllung ihres fantasierten Gottes als Erlösung in den Offenbarungsreligionen prophezeit wird, ist das „Erlöschen des Willens“ in den östlichen Religionen der Maßstab die finale Befreiung. Dies ist aber nur scheinbar ein Unterschied und schon gar kein Widerspruch.
2. Das Narrativ der Christen über Gott geht einerseits von einem narzisstischen Spitzenneurotiker aus, der die ganze Schöpfung nur dazu veranstaltet, damit ihm seine Geschöpfe nach dem Ende aller Zeit mit dummen Lobesliedern bis in alle Ewigkeit dankbar die Hücke vollblöken. Andererseits soll er eine 1. göttliche Person sein⁶, die mit Emanation von „Heiligem Geist“ als 2. göttliche Person, die 3. göttliche Person Jesus hat Mensch werden lassen. Noch heute lehren Theologen ihre Schülerschaft, dass die erstgenannte Entität männlich sei. Das Paradigma vom guten Geist und der bösen Materie, der mit mehr oder minder heiligem Geist die Bude vollgekotzt wird, erleuchtet den wahren Grund für den Ausschluss der Frauen vom Priesteramt: Die Wichser wollen mit ihrem Gott unter sich bleiben. Fraglich ist nur, ob das heidnische Indien als Vorlage verwendet wurde oder der ebenso heidnische Aton-Kult des Echnaton.

⁴ Wir haben ein Wort gewählt, um auch von den Wissenschafts-Fuzzis in ihrem geliebten Faschisten-Sprech „Latein“ verstanden zu werden.

⁵ Y.N.Harari: homo deus. Eine kurze Geschichte von Morgen, 2017, ISBN 978-3-406-70401-7

⁶ Dazu hat der Hinduismus ein weibliches Pendant: Die Gottheit Jagadamba ist die Ur-Mutter (Erschafferin) des Universums; die hinduistischen Hochgötter Brahma, Vishnu und Shiva sind nur ihre Emanationen.

3. Die Trinitätslehre ist reine Blasphemie. Selbstverständlich ist von der Seite des menschlichen Bewusstseins die Entität, die Christen als Gott-Vater verstehen, Zeuge des Vorgangs einer Gotteskind-Geburt, aber nur im Sinne eines beiwohnenden Zeugen und nicht als der Zeugende selbst. Da „Geist“ kein materieller Pimmel mit Scherkräften in der Vagina ist, ereignet sich der Zeugungsvorgang durch die allgegenwärtige Existenz des ewigen und unendlichen Geistes, in und um die Raumzeit herum bis in die Quantenverschränkung hinunter.⁷ Kausalität geht von dem entstehenden Kind aus, was mit menschlichem Willen zum Sein dotiert ist. Diese Art von materiell-geistiger Kopplung ist immer die Gleiche bei der Entstehung von „Heiligen“, männlichen wie weiblichen.

4. Eine wirksame Göttlichkeit entfaltet sich weder bei der Zeugung noch bei der Geburt, sondern erst bei der Ausreifung des Selbst, wenn es denn so weit kommt. Dann hat sie einen Willen als Gott-Mensch bzw. bewusstem Mitschöpfer. Wir haben die Entstehung des Bauhandwerkers Jesus auf die Ausreifung der Eizelle im Eierstock der Maria terminiert, was physiologisch und theologisch eine Hilfskonstruktion ist. Im Kern geht es hierbei allein darum, das falsche Menschwerdungsdatum der Christen zu korrigieren⁸ und den klerikalen Kinderfickern, die ihre Opfer mit Sperma vollwachsen, die theologische Vorlage zu entziehen.

5. Jesus war der erstgeborene, bewusste Gott-Mensch, bei dem zwischen seinem Selbst und dem „Lebendigen Fels“ unterschieden werden muss. Letzterer „kristallisierte“ in seinem Selbst aus, mit der Korrektiv-Botschaft zu einem Irrweg, wie es auch schon im Lied des Moses der Fall war. Dieser Fels steht für eine Bildbotschaft über das Wesen des Ewigen, zumindest gegenüber dem Leben, das auf einem Felsenplaneten entstanden ist. Dazu übersieht die christliche Theologie, dass alle Merkmale auf den historischen Jesus zutreffen, die einen Buddha ausmachen. Sein Selbst wird nicht in anderen Heiligen wiedergeboren und auch tritt das Selbst von anderen Heiligen nicht erneut wieder auf, es ist individuell und einmalig. Was wiedergeboren werden kann, ist das „Nicht-Selbst“ oder das Kontinuum.⁹ Dieses „Nicht-Selbst“ wird in der Eucharistie generiert und weitergereicht, was in der Empfänger-Schaft ein Bewusstsein der Gott-Menschen-Schaft für ein individuelles Leben **auslösen kann**. Folglich ist eine Sakramenten-Spende von Verbrecher-Priestern unwirksam. Das gilt auch über die Adresse der germanisch-protestantischen und slavisch-orthodoxen Kirchen mit ihren „Bonsai-Päpsten“ hinaus. Daraus resultiert, dass an Gegenständen nichts „Heiliges“ haften kann, auch nicht am **sogenannten Heiligen Gral** in Valencia. Daran zeigt sich lediglich die gleiche archetypische Prägung von Christen und Nazis. Himmler und Hitler waren darauf erpicht, den „Heiligen Gral“ in Besitz zu bekommen, um sich in gleicher Weise wie Christen für ihre Verbrechen die Absolution erteilen zu können. So wiederholt sich weltweit erneut die Komplizenschaft von Christen und Nazi-Faschisten, in Deutschland politisch repräsentiert von CDU, CSU und AfD.

004Bamberg, den 15.8.2025
 Sekretariat 0001
 Dipl.-Ing Wilhelm Nieszen

im VATIKANISCHEN KIRCHENJAHR 2038

⁷ Ansätze von S. Hameroff, R. Penrose (Physics of life reviews, Bd.11, Nr. 1, 2024, S39-78) sollten von den Physikern weiterverfolgt werden, auch wenn sie wissenschaftlichen Kriterien (noch) nicht genügen.

⁸ Abgesehen davon, dass Christen sowieso zu blöd sind, auf archetypisch-mystischer Ebene mehr als bis 3 zählen zu können, ist ihr „Christus“ nach ihrer Zählung einige Jahre vor seiner eigenen Zeitrechnung geboren.

⁹ Viele Christen, die an ihrer Religion zweifeln, reisen in östliche Länder um bei Kamasutra-, Kundalini- und Sitting-bullshit-Meditationen ihre Wiedergeburt auf- und abzuklären. Solcher Blödsinn hat seinen Ursprung in den hinduistischen Religionen, bei denen Seelen mit dem Atman gleichgesetzt werden und jeder Mensch eine gleiche Portion Atman abgekommen habe.